

**Zeitschrift:** Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich  
**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Zürich  
**Band:** - (2003)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Finanzplanung für die nachberufliche Zeit : wie viel Geld brauchen Pensionierte?  
**Autor:** Schütz, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-819173>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wie viel Geld brauchen Pensionierte?

Die Frage nach den finanziellen Bedürfnissen von Pensionierten lässt sich nicht so klar beantworten wie die Frage, wie viel Erde der Mensch braucht. Hans möchte sich mit der eigenen Motoryacht – es ist vorläufig noch ein Traum – die Welt ansehen. Dazu braucht er eine Yacht, ein Hochseepatent und sonst noch so einiges. Lotte möchte sich ebenfalls die Welt ansehen, das Wohnmobil besitzt sie bereits. Aber: Wünsche erfüllen und Träume realisieren muss man sich leisten können.

\* von Peter Schütz

**Neue Horizonte:**  
Wer nach der Pensionierung neue Wege einschlägt, sollte die Finanzen genau planen.

Foto: Martina Isler



Möglich, dass Wünsche und Einkommen nicht übereinstimmen. Wenn dies der Fall ist, werden die folgenden Fragen wichtig, denn ausser einem Lotteriegewinn oder einer Erbschaft bleibt meist nur die Korrektur der Ansprüche. Zu was reicht es noch? Wie kann trotz vermindertem Einkommen eine gute Lebensqualität erreicht werden? Was wollen wir uns noch leisten? Um Antworten zu finden, lohnt es sich, Überlegungen zu verschiedenen Gebieten anzustellen:

**Sicherheit**

Viele Menschen fühlen sich nur mit einem grossen Notgroschen einigermaßen sicher. Dieser Teil des Vermögens steht also nicht zur Verfügung. Und sicherere Anlagen bringen meistens auch weniger Rendite. Sicherheit wird heute als Ware gehandelt und verkauft. Wer sich in seiner Wohnung noch sicherer fühlen will, muss dafür, das heisst für zusätzliche Türschlösser, für verschliessbare Fensterläden, für gesicherte Keller- und Estrichfenster zusätzlich Geld ausgeben. Reisen kann teuer werden, wenn die Sicherheit oberstes Gebot ist. In keinem Land Europas wird für jegliche Art von Versicherungen mehr ausgegeben als in der Schweiz. Sind alle Versicherungen nötig und sinnvoll? Auf welche kann verzichtet werden?

**Wohnen**

Ältere Menschen werden immer mehr Zeit zu Hause verbringen. Die Miete beziehungsweise die Kosten für Wohnung oder Haus können einen beachtlichen Teil des Einkommens beanspruchen. Entspricht die Wohnung den Wünschen? Stehen grössere Anschaffungen

bevor? Ist die Wohnung gross genug oder zu gross? Sind andere Dinge wie Kleider, Reisen, Hobbys wichtiger oder soll die Wohnung als Lebensmittelpunkt schön und wohnlich bleiben beziehungsweise werden? Was ist dazu nötig, und was kostet das?

**Reisen/Ferien**

Bequem und komfortabel reisen hat seinen Preis. Wie gross soll der Budgetposten «Reisen» sein? Wie wichtig ist er? Heisst die Alternative lieber weniger bei gleichem Komfort oder mehr und dafür billigere Angebote. Auch bei der Wahl der Ziele lässt sich sparen, aber vielleicht zulasten lieb gewordener Träume. Worauf könnte ich verzichten, damit das Reisebudget nicht zu arg zusammengestrichen werden muss?

**Mobilität**

Das Auto gilt weithin als Statussymbol. Je grösser der Wagen, desto höher das Ansehen. Wollen wir unser Geld wirklich hierfür einsetzen – oder tut es auch ein Kleinwagen oder ist Carsharing eine Alternative? Finanzielle Überlegungen sind auch beim öffentlichen Verkehr gefragt: Fahre ich mit der Bahn in der ersten Klasse, leiste ich mir First- oder Businessclass-Flugbillette oder wähle ich stets die billigste Variante? Dann kann ich mir mehr Reisen leisten, nehme dafür Gedränge und volle Abteile in Kauf.

**Gesundheit**

Für die Gesundheit geben wir viel Geld aus. Gesundheit ist auch eine Frage des Lebensstils – und der wiederum hat mit dem Einkommen zu tun. Gesunde Nat

rem Leben. So sind Überlegungen zur Gesundheit und zur vermuteten eigenen Lebenserwartung ebenfalls mit einzubeziehen. Bewegung kostet an sich nichts und trotzdem führt die Gesundheitsförderung durch Sport oft zu grossen Auslagen.

**Sport**

Die Frage, ob wir Sport treiben, uns bewegen sollen, stellt sich gar nicht. Aber schon die Antwort auf die Frage, was wir genau tun wollen, kann das Budget wesentlich beeinflussen. Sportgeräte und Ausrüstungen müssen ja sein. Aber es gibt immer Alternativen. Beispielsweise können zwei oder drei Telabänder ein Fitnesscenter ersetzen. Alle Übungen lassen sich damit zu Hause ausführen. Wanderungen auf Kreta oder in den Cinque Terre sind nicht unbedingt gesünder als in der Umgebung. Vielleicht aber interessanter.

Wie immer Ihre Entscheidungen ausfallen werden. Die Fragen, die dazu geführt haben, beeinflussen Ihr Budget für die nachberufliche Zukunft. Ich hoffe, dass Sie sich immer wieder an der Frage «Was will ich mir leisten?» orientieren, statt an der Frage «Zu was reicht es noch?» Sonst bleibt Ihnen nur noch zu entscheiden, was gestrichen werden muss. Ein kleineres Einkommen macht oft wenig Freude. Trotzdem bleiben Ihnen Wahlmöglichkeiten und Entscheidungen. Sie können bestimmen.

\* Peter Schütz ist Mitarbeiter des Kompetenzzentrums für Altersvorbereitung Pro Senectute Kantone Zürich und Bern sowie Abteilungsleiter Bildung & Sport bei Pro Senectute Kanton Bern.

Kursprogramm 2003					
August	28. – 30.	Do – Sa	Langenthal	<b>Kurskosten</b>	Seminarpreis für Einzelpersonen 600 Franken, für Paare 10% Ermässigung. Die ausführlichen Unterlagen sind im Seminarpreis inbegriffen.
September	10. – 12.	Mi – Fr	Wetzikon		Interessent/innen in finanziellen Engpässen können auf Anfrage mit reduziertem Preis teilnehmen. Verlagen Sie unverbindlich die detaillierte Kursausschreibung.
Oktober	08. – 10.	Mi – Fr	Au/Wädenswil		
Oktober	23. – 25.	Do – Sa	Bern		
November	05. – 07.	Mi – Fr	Wetzikon		
November	20. – 22.	Do – Sa	Langnau i.E.		
November (Singlekurs)	20. – 22.	Do – Sa	Zürich	<b>Auskunft und Anmeldung:</b>	Kurssekretariat: Telefon 01 421 51 57 E-Mail: riitta.hirschi@zh.pro-senectute.ch
Dezember	03. – 05.	Mi – Fr	Zürich		